

Eine Dörrpflaumenrechnung. Ein Großhändler aus Böhmen schreibt uns zu dem Wiener Preis von 200 Kronen, der für die Dörrpflaumen eingefordert wird, folgendes: In Böhmen wurden im vorigen Herbst alle gedörrten Pflaumen requiriert, und zwar um einen Preis von 90 bis 104 Kronen für 100 Kilogramm, netto, frei vom Magazin des Kommissionärs. Der Kommissionär bekam von der Pflaumenzentrale in Prag $1\frac{1}{2}$ bis 2 vom Hundert Provision, was gewiß genug war, wenn man bedenkt, daß das Einkaufen und Herschaffen der requirierten Ware für so einen Kommissionär sehr bequem und leicht ist, insbesondere wenn es sich um so große Mengen handelt, wie sie in Böhmen im vorigen Herbst vorrätig waren. Die Pflaumenzentrale in Prag hat für ihre Manipulation weitere 2 vom Hundert Aufschlag, die Fracht von Prag nach Wien beträgt Güter für 10.000 Kilogramm nicht ganz 200 Kronen. Wenn der Händler nun noch 10 vom Hundert verdient und damit alle Nebenauslagen, Zinsen u. s. w. deckt, so würden je nach der Ware 100 Kilogramm Dörrpflaumen auf 103 bis 119 Kronen zu stehen können, auf höchstens 120 Kronen. Um diesen Preis könnten sie im Kleinhandel ganz gut abgehen werden. Nun werden sie aber um 180 Kronen verkauft oder 1 Kilogramm um 1.80 Kronen und die Frage wird schon gestattet sein, wer denn die 40 Kronen für je 100 Kilogramm einsteckt. Bei einem Waggon von 10.000 Kilogramm macht das schon 4000 Kronen, ein wahrer Riesengewinn, der gewiß nicht zu rechtfertigen ist. Durch die Hand so einer Zentrale gehen Tausende von Waggonen und der Bürger hätte schon ein Recht, zu erfahren, wie diese große Verteuerung gerechtfertigt wird. — Wir sind ganz der Ansicht des Einsenders und wünschen öffentliche Aufklärung.